

Bobková, Milada

Übersetzungsmöglichkeiten und Rolle der Kreativität beim Übersetzen der Phraseologismen im künstlerischen Text

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2013, vol. 27, iss. 1-2, pp. [33]-44

ISBN 978-80-210-6409-6

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/128415>

Access Date: 29. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

MILADA BOBKOVÁ

ÜBERSETZUNGSMÖGLICHKEITEN UND ROLLE DER KREATIVITÄT BEIM ÜBERSETZEN DER PHRASEOLOGISMEN IM KÜNSTLERISCHEN TEXT

Abstract

*The work *Alle Galgenlieder*, written by Christian Morgenstern, represents an immense source of puns on a word formation, phonologic-phonetic or puns on a phraseme level. There has been chosen just the last type of puns, such as puns on a phraseme level for this article. The analysis has been specified further and has been focused on one modification class of phrasemes without a formal change, called “Remotivierung.” Translations of three Czech writers (Egon Bondy, Josef Hiršal and Ludvík Kundera) are presented and it has been observed to which extent these modifications of phrasemes in the Czech translations can hold by the German original and if it is possible to translate a pun from the phraseme level when there is no appropriate phraseme in the Czech language. It is important to mention that the creativity of an individual translator plays a significant role in this process.*

Einleitung

In diesem Beitrag werden drei Gedichte von Christian Morgenstern (1871–1914) aus seinem bekannten Werk von der Groteskpoesie *Alle Galgenlieder* (1932) präsentiert¹ und die Möglichkeiten ihrer Übersetzung verglichen. Es wird hier nicht die Problematik der Poesie-Übersetzung in ihrer ganzen Breite behandelt², sondern es wird mit den Wortspielen gearbeitet und es wird analysiert, in welchem Maße es möglich ist, sie ins Tschechische zu übersetzen.

¹ *Alle Galgenlieder* (1932) stellt die Sammlung dar, in der Morgensterns vier Sammlungen von Galgenliedern zusammengefasst wurden: *Galgenlieder* (1905), *Palmström* (1910), *Palma Kunkel* (1916), *Der Gingganz* (1919).

² Mehr dazu LEVÝ, Jiří. *Die literarische Übersetzung: Theorie einer Kunstgattung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Athenäum-Verlag, 1969. 308 s.

Die Sammlung von *Allen Galgenliedern* enthält eine riesengroße Menge von Wortspielen in verschiedenen Sprachebenen und stellt so eine große Herausforderung für Übersetzer dar, die sich mit ihnen auseinandersetzen möchten. In diesem Beitrag werden nicht alle Typen von Wortspielen analysiert, d.h. Okkasionalismen auf der Wortbildungsebene sowie der phonologisch-phonetischen Ebene, es werden bloß die Wortspiele auf der phraseologischen Ebene in den Mittelpunkt gestellt. Die Sprachanalyse im Rahmen dieser Ebene wird noch weiter begrenzt, und zwar nur auf einen Typ der Modifikation von Phraseologismen ohne formale Änderung³, auf die Remotivierung.

Hinsichtlich der tschechischen Versionen werden die Übersetzungen von Egon Bondy, Josef Hiršal und Ludvík Kundera verwendet. Es gab natürlich auch andere Übersetzer, die sich der Groteskpoesie von Christian Morgenstern gewidmet haben⁴, aber die drei oben genannten Dichter haben sich mit seinem Werk in einem größeren Umfang befasst.

Keiner von ihnen hat alle Groteskgedichte Morgensterns übersetzt⁵, deswegen erscheinen bei dem ersten Gedicht drei Übersetzungen, bei dem zweiten Gedicht zwei Übersetzungen und das dritte Gedicht wurde nur von einem Übersetzer übersetzt. Die Buchstabenkombinationen entsprechen den Initialen der drei erwähnten Übersetzer (Josef Hiršal = JH, Ludvík Kundera = LK, Egon Bondy = EB).

³ Zu Modifikationen ohne formale Änderung werden weiter Phraseologismen mit zwei Lesarten gezählt (neben der phraseologischen Bedeutung wird beim Leser auch die wörtliche Bedeutung aktiviert). siehe z.B. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt, 2010. 239 s. ISBN 978-3-503-12204-2. Zu dem zweiten Typ, zu Modifikationen mit formaler Änderung gehören z.B. Kontaminationen oder Substitutionen der Phraseologismen. Die Substitutionen können weiter in synonymische, antonymische, hyponymische, polysemische oder homonymische geteilt werden. Siehe z.B. PALM, Christine. *Greule Golch und Geigerich: die Nabelschnur zur Sprach-Wirklichkeit in der grotesken Lyrik von Christian Morgenstern*. Uppsala: Uppsala University Library, 1983. 211 s. ISBN 91-554 1437-0 oder PALM, Christine. *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 1995. 130 s. ISBN 3-8233-4953-8.

⁴ Siehe z.B. die Publikation MORGENSTERN, Christian. *Morgenstern v Čechách: 21 proslulých básní ve 179 českých překladech 36 autorů*. 1. Aufl. Ausgewählt und angeordnet von BRUKNER, Josef – KOMERS, Petr. Vorwort von Josef Hiršal. Praha: VIDA VIDA, 1996. 88 s. ISBN 8090203507.

⁵ Die meisten Gedichte wurden von Josef Hiršal übersetzt, Egon Bondy hat etwa 80 Gedichte übersetzt und Ludvík Kundera widmete sich der Sammlung *Palmström*.

Hier führe ich drei Gedichte von Christian Morgenstern an, deren Übersetzungen ins Tschechische weiter analysiert werden:

Christian Morgenstern
Die weggeworfene Flinte

Palmström findet eines Abends,
als er zwischen hohem *Korn*
singend schweift,
eine Flinte.

Trauernd bricht er seinen Hymnus
ab und setzt sich in den Mohn,
seinen Fund
zu betrachten.

Innig stellt er den Verzagten,
der ins Korn sie warf, sich vor
und beklagt
ihn von Herzen.

Mohn und Ähren und Cyanen
windet seine Hand derweil
still um Lauf,
Hahn und Kolben...

Und er lehnt den so bekränzten
Stutzen an den Kreuzwegstein,
hoffend zart,
dass der Zage,

noch einmal des Weges kommend,
ihn erblicken möge – und –
(.. Seht den Mond
groß im Osten..)

Christian Morgenstern
Das böhmische Dorf

Palmström reist, mit einem Herrn v. Korf,
in ein sogenanntes Böhmisches Dorf.

Unverständlich bleibt ihm alles dort,
von dem ersten bis zum letzten Wort.

Auch v. Korf (der nur des Reimes wegen
ihn begleitet) ist um Rat verlegen.

Doch just dieses macht ihn blaß vor Glück.
Tiefentzückt kehrt unser Freund zurück.

Und er schreibt in seine Wochenchronik:
Wieder ein Erlebnis, voll von Honig!

Christian Morgenstern
Es pfeift der Wind...

Es pfeift der Wind.
Was pfeift er wohl?
Eine tolle, närrische Weise.
Er pfeift auf einem Schlüssel hohl,
bald gellend und bald leise.

Die Nacht weint ihm den Takt dazu
mit schweren Regentropfen,
die an der Fenster schwarze Ruh
ohn' End' eintönig klopfen.

Es pfeift der Wind.
Es stöhnt und gellt.
Die Hunde heulen im Hofe. –
Er pfeift auf diese ganze Welt,
der große Philosoph.

1. Remotivierung

In allen drei vorgelegten Gedichten erscheint ein Typ der Modifikation von Phraseologismen ohne ihre formale Änderung, und zwar *die Remotivierung*. Die Definition von Palm lautet: „Die Remotivierung von Phraseologismen in der Sprachgroteske ist oft das textkonstituierende Prinzip, der Ausgangspunkt. Es ist also nicht nur das lexikalische Prinzip der Demotivierung der Konstituentenbedeutung im Phraseolexem, das hier umgekehrt zu werden scheint, sondern eine erneute Aktualisierung der wörtlichen Bedeutung, die als Mitgemeintes lebendig bleibt.“⁶ Der Autor bemüht sich, natürlich im Rahmen des Scherzes, die Etymologie phraseologischer Materials zu erläutern. Er benutzt die wörtliche Lesart als Ausgangsbasis für die Geschichte und zur Erklärung des Ursprungs.⁷

2. Sprachanalyse der Gedichtübersetzungen *Die weggeworfene Flinte* (phraseologische Gesichtspunkt)

Christian Morgenstern Die weggeworfene Flinte

Palmström findet eines Abends,
als er zwischen hohem *Korn*
singend schweift,
eine Flinte.

Trauernd bricht er seinen Hymnus
ab und setzt sich in den Mohn,
seinen Fund
zu betrachten.

Innig stellt er den Verzagten,
der ins Korn sie warf, sich vor
und beklagt
ihn von Herzen.

Mohn und Ähren und Cyanen
windet seine Hand derweil
still um Lauf,
Hahn und Kolben...
Und er lehnt den so bekränzten
Stutzen an den Kreuzwegstein,
hoffend zart,
dass der Zage,

noch einmal des Weges kommend,
ihn erblicken möge – und –
(.. Seht den Mond
groß im Osten..)

Weil der Phraseologismus den Ausgangspunkt für das ganze Gedicht darstellt, sollte er auch in der Übersetzung bewahrt werden. Es ist natürlich nur dann möglich, wenn dieser Phraseologismus auch auf Tschechisch vorhanden

⁶ PALM 1995, S. 66.

⁷ Vgl. PALM 1995, S. 84.

ist. Den Phraseologismus aus dem ersten Gedicht (**die Flinte ins Korn werfen: *vorschnell aufgeben, verzagen***.⁸) konnten alle drei Übersetzer in dem Gedicht erhalten, weil in der tschechischen Sprache ein identisches Phrasem vorkommt:

die Flinte ins Korn werfen

házet flintu do žita; hodit všechno přes palubu; vzdát to; (N:) kapitulovat.⁹

Sie konnten daher die Remotivierung, also eine erneuerte Aktualisierung der wörtlichen Bedeutung, in der Übersetzung benutzen. Am deutlichsten wird aber auf den Phraseologismus in den Übersetzungen von JH und EB hingewiesen, weil sie beide nochmal die Komponente *do žita* erwähnen. LK wiederholt dagegen diese Komponente nicht mehr, trotzdem bleibt auch in seiner Übersetzung die Remotivierung des Phraseologismus *die Flinte ins Korn werfen* bestehen:

Zahozená flinta Přeložil Josef Hiršal	Zahozená flinta Přeložil Ludvík Kundera	Zahozená flinta Přeložil Egon Bondy
Jednou večer Palmström najde, prochází s popěvkem <i>žitný lán,</i> čísí <i>flintu</i> .	Palmström, když se jednou večer toulal <i>žitem</i> vysokým, zpívaje našel <i>flintu</i> .	Palmström najde jednoho večera když se zpívaje toulá vysokým <i>žitem</i> <i>flintu</i>
Smutně utne hymně notu A pak sedne do máku, aby si nález prohléd.	Smutně přeruší svůj hymnus, posadí se do máku, aby se na ni koukl.	Truchle přeruší svůj hymnus a usedne do rudého máku pozorovat svůj nález
Vytane mu malověrný, jenž <i>ji hodil do žita,</i> a ten čin vyčítá mu.	V duchu vidí zoufalého muže, <i>jenž ji zahodil,</i> kárá ho z plna srdce.	V duchu si představuje toho malomyslného <i>který ji hodil do žita</i> a želí ho ze srdce
Ruka zatím maní vine máky, klasy, květy chrp na hlaveň, spoušť i pažbu.	Chrpami a máky, klasy zatím hlaveň ovíjí i tichou spoušť a pažbu.	Klasy rudý mák a kopretiny jeho ruka zatím ovíjí kolem hlavně kohoutku pažby
Pak opře tak ověncenou pušku zlehka o mezník, doutfaje, že snad ještě	Takto ověncenou pušku opře něžně o milník doutfaje, že ten skleslý,	A opře takto ověncenou kulovnici o kámen na rozcestí doutfaje něžně že váhavec
slaboch, až tu půjde	až tu jednou půjde,	

⁸ DUDEN 2008, S. 233.

⁹ HEŘMAN, BLAŽEJOVÁ, GOLDHAHN a kol. *A-L* 2010, S. 590.

znovu, Mohl by ji spatřit – a – (... Luna, hle, stoupá k výši...)	snad ji uvidí – a že – (... Měsíc ční na východě...)	jda ještě jednou touto cestou mohl by ji spatřit – a – (... Pohleďte na ten měsíc veliký na východě...)
--	---	--

Man kann sich eine Frage stellen: Worauf würde die Übersetzung basieren, wenn dieser Phraseologismus im Tschechischen nicht vorhanden wäre? Es ginge nicht um die Ersetzung von einer Wortgruppe, sondern es müsste eine andere Geschichte mit einem ganz unterschiedlichen Inhalt verfasst werden. Oder man müsste das Original beibehalten und bloß die wörtliche Bedeutung bewahren.

3. Sprachanalyse der Gedichtübersetzungen *Das böhmische Dorf* (phraseologischer Gesichtspunkt)

Christian Morgenstern *Das böhmische Dorf*

Palmström reist, mit einem Herrn v. Korf, <i>in ein sogenanntes Böhmisches Dorf.</i>	Doch just dieses macht ihn blaß vor Glück. Tiefenzückt kehrt unser Freund zurück.
---	--

Unverständlich bleibt ihm alles dort, von dem ersten bis zum letzten Wort.	Und er schreibt in seine Wochenchronik: Wieder ein Erlebnis, voll von Honig!
---	---

Auch v. Korf (der nur des Reimes wegen
ihn begleitet) ist um Rat verlegen.

Bei der Übersetzung des Phraseologismus aus dem zweiten Gedicht (jmdm./ für jmdn. **böhmische Dörfer/ein böhmisches Dorf sein**: *mit etw. nichts anfangen können, weil man es nicht versteht*¹⁰) ist die Situation anders, weil zwischen dem Phraseologismus des Ausgangstextes und des Zieltextes Teiläquivalenz besteht:

für jmdn. böhmische Dörfer sein

něco je pro někoho španělská vesnice¹¹

Beide Übersetzer haben sich mit der Übersetzung dieses Phraseologismus unterschiedlich auseinandergesetzt. JH hat in Klammern den deutschen Phraseologismus nochmal wiederholt und damit hat er zugleich auf den Unterschied dieses Phraseologismus in beiden Sprachen aufmerksam gemacht. Diese Wiederholung hat er vielleicht deswegen verwendet, weil er den Namen *v. Korf*

¹⁰ DUDEN 2008, S. 136.

¹¹ HEŘMAN, BLAŽEJOVÁ, GOLDHAHN a kol. *A-L* 2010, S. 339.

auch in der Übersetzung bewahren wollte und dieser deutsche Name auf Tschechisch sonst nicht so viele Reimmöglichkeiten bietet.

LK hat die Person, die in der ganzen Sammlung mit Palmström auftritt, umbenannt, damit sich der Name mit der Übersetzung vom *Böhmischen Dorf* – *česká ves* reimt. Weil LK die Übersetzung *česká ves* benutzt hat, assoziiert der tschechische Leser keinen Phraseologismus, sondern eine freie syntaktische Wortverbindung und damit ein beliebiges Dorf in Böhmen. Es hätte gereicht, wenn LK diesen Vers als *španělská ves* übersetzt hätte und damit den Phraseologismus für die tschechische Übersetzung bestehen gelassen hätte.

Španělská vesnice
Přeložil Josef Hiršal

Palmström jede, s ním jistý v. Korf,
do španělské vsi (böhmisches Dorf).

Také v. Korf (jenž jen kvůli rým
provází jej) sotva poradí mu.

Nechápe tu absolutně nic
od A do Z, rub anebo líc.

Právě proto štěstím přímo zbled.
Zhlobí nadšen navrací se zpět.

A pak vzrušen píše do diáře:
Zas zážitek nad mls od cukráře.

Česká ves
Přeložil Ludvík Kundera

Palmström s jakýmsi panem von Fress
Jdou navštívit takzvanou českou ves.

Též von Fress (který s ním musí jít
jen kvůli rýmu) je rozpačit.

Všechno je tam nepochopitelné,
slovo jalové i slovo stelné.

Právě proto Palmström štěstím bledne
v okouzlení přímo nedohledném.

Do týdenní kroniky pak píše:
Opět zážitek, jenž medem dýše!

**4. Sprachanalyse der Gedichtübersetzung *Es pfeift der Wind ...*
(phraseologischer Gesichtspunkt)**

Christian Morgenstern
Es pfeift der Wind...

Es pfeift der Wind.
Was pfeift er wohl?
Eine tolle, närrische Weise.
Er pfeift auf einem Schlüssel hohl,

bald gellend und bald leise.

Die Nacht weint ihm den Takt dazu
mit schweren Regentropfen,

die an der Fenster schwarze Ruh
ohn' End' eintönig klopfen.

Es pfeift der Wind.

Es stöhnt und gellt.
Die Hunde heulen im Hofe. –
Er pfeift auf diese ganze Welt,
der große Philosoph.

In dem dritten Gedicht wird der Phraseologismus *auf etwas pfeifen* (**auf jmdn., etw.**

pfeifen (ugs.): *jmdn., etw. äußerst gering schätzen; auf jmdn., etw. gern verzichten.*¹²) remotiviert. Den Phraseologismus *auf etwas pfeifen* kann man am meisten in der dritten Strophe im Vers *er pfeift auf die ganze Welt* beobachten. Die Remotivierung wird durch die Personifikation der Komponente *Wind* nochmal verstärkt.

Das Phrasem *auf jmdn., etw. pfeifen* hat JH wortgetreu übersetzt:

Vítr hvízdá
Přeložil Josef Hiršal

Vítr hvízdá! Co hvízdá si?
Bláznivou melodii.
Na dutý klíč hned halasí,
hned zticha hvízdá si jí.

Noc mu k ní pláčem taktuje,
jak liják kapky roní,

v černý klid oken bubnuje
věčná a monotónní.

Vítr hvízdá. Hned jek, hned sten.
Ze dvorů slyš výt psíky! –
Na celý svět si hvízdá jen
ten stoik nad stoiky.

Zu diesem Phrasem erscheint nämlich auf Tschechisch kein genaues Äquivalent:

jmd. pfeift jmdm. was

1. někdo na to někomu kašle / dlabe / prdí; někdo se na to někomu vykašle / vybodne / (O:) vyprdne; někdo někomu nakašle; někdo na to někomu hodí bobek 2. (N:) někoho něco ani nenapadne¹³

Man kann aber doch die Bedeutung, dass dem Wind alles egal ist, dass er auf alles verzichten kann, in dem letzten Vers sehen. Da ist der Wind als *ten stoik nad stoiky* (*der Stoik über alle Stoike*) bezeichnet.

Wenn man mit der tschechischen Bedeutung des Phrasems *kašlat na věc/na to* (**kašlat na věc/na to**: auf etwas pfeifen¹⁴) arbeiten möchte, müsste man vielleicht ein ganz neues Gedicht verfassen. Der Wind macht solche Geräusche, als ob er pfeifen würde und der Wind wurde im Original personifiziert. Zuggle-

¹² DUDEN 2008, S. 580.

¹³ HEŘMAN, BLAŽEJOVÁ, GOLDHAHN a kol. *M-Z* 2010, S. 1559.

¹⁴ KOLEKTIV AUTORŮ 1999, S. 172.

ich wurde das deutsche Phrasem *auf jmdn., etw. pfeifen* remotiviert. Um beide Verfahren (Personifikation und Remotivierung) in der Übersetzung zu erhalten, müsste man einen Gegenstand nehmen, der hustet und ein Gedicht über jemanden schreiben, der so krank ist, dass er schon *auf die ganze Welt hustet*. Oder man könnte vielleicht eine Grippe personifizieren, die z.B. eine Grippeepidemie, die *auf die ganze Welt hustet*, weil sie schon überall verbreitet ist.

Eine bessere Lösung wäre aber vielleicht das Verb *pískat* durch das Verb *vypískat* zu ersetzen. Damit wäre die Übersetzung dem Phraseologismus aus dem Original formal und inhaltlich treuer geblieben:

Vypískat (vyjádřít nespokojenost) auspfeifen.¹⁵

5. Übersetzungen von Wortspielen

In diesem Gedicht (*Es pfeift der Wind ...*) sind von allen drei vorgelegten Gedichten die Schwierigkeiten bei der Übersetzung der Phraseologismen, oder allgemein der Wortspiele, am deutlichsten zu sehen. Soll sich der Übersetzer eher nur auf den Inhalt konzentrieren und soll er das Gedicht nur in seinem wörtlichen Sinne übersetzen, oder soll er auch die Remotivierung berücksichtigen und damit also auch die phraseologische Bedeutung erhalten?

Die nächste Frage wäre, warum es so kompliziert ist, eine adäquate Übersetzung von Wortspielen zu finden? Die Erklärung liegt darin, dass zwei oder mehrere Ausdrücke des Ausgangstextes gegenübergestellt werden, die unterschiedliche Bedeutungen, aber die gleiche oder eine ähnliche Form haben und so ein Wortspiel bilden. Jede Sprache verbindet Form und Bedeutung auf arbiträre und sprachspezifische Weise, so dass die Verknüpfung von formaler Ähnlichkeit und semantischer Differenz, die ein Wortspiel in einer Sprache ermöglicht, in einer anderen Sprache sehr oft nicht reproduzierbar ist.¹⁶

Nord spricht über die Äquivalenz zwischen dem Ausgangstext und dem Zieltext.¹⁷ Aber wie kann man gerade bei der Übersetzung der Wortspiele Äquivalenz erreichen? Vielleicht kann man die Empfehlungen von Delabastia zur Hilfe nehmen: In dem Fall müssen Übersetzer die Textstelle mit dem Wortspiel entweder ganz weglassen¹⁸, was zwar die einfachste Art und Weise ist, der Textqualität kann es aber schaden, nämlich wenn das Wortspiel einen Ausgangspunkt des ganzen Textes bildet. Oder man kann zwar die Stelle mit dem Wortspiel übersetzen, womit aber nur eine der Bedeutungen (die wörtliche

¹⁵ LINGEA 2006, S. 1366.

¹⁶ Vgl. DELABASTIA 2003, S. 285.

¹⁷ Vgl. NORD 2009, S. 24.

¹⁸ Das ist bei der Übersetzung der Gedichte nicht ganz gut möglich, weil damit in diesem Fall das ganze Gedicht weggelassen werden müsste.

Bedeutung) erhalten bleibt und das Wortspiel natürlich verloren geht¹⁹. Bessere Lösungen, wie man beim Übersetzen eines Wortspiels vorgehen kann, sind vielleicht an der Stelle ein anderes Wortspiel zu erschaffen, die der Struktur der Zielsprache entspricht, oder an einer anderen Stelle, wo es die Zielsprache erlaubt, ein neues Wortspiel zu verwenden. Man kann auch in Fußnoten das Wortspiel aus dem Ausgangstext erklären. Es ist auch nicht verkehrt, mehrere genannte Methoden für das Übersetzen der Wortspiele zu benutzen.²⁰

In dem Fall des oben genannten Gedichts wäre es also vielleicht empfehlenswert zwei Übersetzungen zu verfassen. Eine, die nur die wörtliche Bedeutung einbezieht und eine zweite, die das Wortspiel bewahrt (siehe den Vorschlag mit dem Gedicht über die Grippeepidemie, die *auf die ganze Welt hustet*). Dabei sollte natürlich eine Erklärung darüber, warum zu einem Originaltext zwei Übersetzungen entstanden sind, nicht fehlen.

6. Kreativität des Übersetzers

In der Übersetzungswissenschaft versteht man unter dem Begriff Kreativität eine Tätigkeit, die auf einer Seite die Eigenschaften wie Neuheit und Originalität und auf der anderen Seite Sinnhaftigkeit, Realitätsangepasstheit und Nützlichkeit auffasst. Die Prozesse, durch die ein schöpferisches Produkt entsteht, werden kreativ genannt.²¹

Die Übersetzung des oben genannten Gedichts (*Es pfeift der Wind ...*) wäre eine geeignete Aufgabe für StudentInnen des Fachs *Kreatives Schreiben*.²² Es wäre interessant zu vergleichen, wie viele unterschiedliche und von ganz diversen Blickwinkeln aufgenommene Übersetzungen entstehen würden. Wie oben nach Kußmaul bemerkt wird, wird in der Übersetzung von Wortspielen viel mit Kreativität gearbeitet. Bei dieser Tätigkeit wird einerseits die Originalität des Übersetzers und andererseits die Effizienz in Anspruch genommen. Weil die Originalität einen wichtigen Bestandteil des kreativen Verlaufs darstellt, kann man die Übersetzung von Wortspielen als keinen geschlossenen Prozess betrachten, sondern als einen offenen Raum, in dem immer neue Übersetzer mit Übersetzungsvorschlägen auftauchen können, die vielen Übersetzern vorher nicht in den Sinn gekommen sind.

¹⁹ Siehe die Übersetzung dieses Gedichtes

²⁰ Vgl. DELABASTIA 2003, S. 286–287.

²¹ Vgl. KUßMAUL 2003, S. 178.

²² Siehe die Publikation MORGENSTERN, Christian. *Morgenstern v Čechách: 21 proslulých básní ve 179 českých překladech 36 autorů*. 1. Aufl. Ausgewählt und angeordnet von BRUKNER, Josef – KOMERS, Petr. Vorwort von Josef Hiršal. Praha: VIDA VIDA, 1996. 88 s. ISBN 8090203507, wo auch studentische Übersetzungen erscheinen.

7. Fazit

In diesem Beitrag wurden die Übersetzungen von drei Gedichten der Groteskpoesie von Christian Morgenstern (*Die weggeworfene Flinte; Das böhmische Dorf; Es pfeift der Wind ...*) ins Tschechische vorgelegt. Bei der Sprachanalyse der Übersetzungen wurde nur auf die phraseologische Sprachebene eingegangen und es wurde die Frage gestellt, in welchem Maße es möglich ist den Typ der Modifikation von Phraseologismen ohne formale Änderung, also die Remotivierung, ins Tschechische zu übertragen. Wenn im Tschechisch ein volläquivalenter Phraseologismus vorkommt, kann man auch ziemlich unproblematisch den Phraseologismus in der tschechischen Übersetzung benutzen und damit auch die Remotivierung bewahren, die den Ausgangspunkt für die in dem Gedicht veranschaulichte Geschichte darstellt, welche den Ursprung des Phraseologismus erklären soll.

Eine andere Situation entsteht, wenn zwischen dem deutschen und tschechischen Phraseologismus keine formale Äquivalenz besteht, wie es in dem dritten Gedicht zu sehen ist (*auf etwas pfeifen = kašlat na něco*). Da hat der Übersetzer z.B. die Möglichkeit entweder nur die wörtliche Bedeutung zu übersetzen und das Wortspiel in Fußnoten zu erklären, oder noch ein zweites Gedicht zu verfassen, wo er mit dem entsprechenden Phraseologismus im Tschechischen arbeiten wird und dabei das gegebene Wortspiel, in diesem Fall die Remotivierung (siehe *die Grippe, die auf die ganze Welt hustet*), für den tschechischen Leser beibehält.

Für manche Wortspiele kann man wirklich keine entsprechende Übersetzung finden, weil es die Struktur der Zielsprache nicht ermöglicht. Allerdings ist das Übersetzen der Wortspiele in großem Maße eine Frage der Kreativität des Übersetzers. Wenn eine ganze Reihe von Übersetzern keine adäquate Übersetzung von einem Sprachspiel erschafft, heißt es nicht, dass das Wortspiel unübersetzbar ist, vielleicht kann ein anderer Übersetzer mit einer ganz originellen Übersetzung kommen.

Benutzte Literatur

I. Primärliteratur

- MORGENSTERN, Christian. *Beránek měsíc*. 2. Aufl. Übersetzt von HIRŠAL, Josef, fachliche Mitarbeit GRÖGEROVÁ, Bohumila. Praha: Odeon, 1990. 376 s. ISBN 80-207-0143-5.
- MORGENSTERN, Christian. *Galgenlieder: Palmström; Palma Kunkel; Der Ginggan*. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1978. 170 s. ISBN 3150098793.
- MORGENSTERN, Christian. *Galgenlieder / Šibeniční písně*. 1. Aufl. Nachgedichtet von BONDY, Egon. MACHOVEC, Martin Nachwort. Praha: Labyrint, 2000. 236 s. ISBN 80-85935-15-5.

MORGENSTERN, Christian. *Morgenstern v Čechách: 21 proslulých básní ve 179 českých překladech 36 autorů*. 1. Aufl. Ausgewählt und angeordnet von BRUKNER, Josef – KOMERS, Petr. Vorwort von Josef Híršal. Praha: VIDA VIDA, 1996. 88 s. ISBN 80-902035-0-7.

MORGENSTERN, Christian. *Palmström* 1. Aufl. Übersetzt von KUNDERA, Ludvík. Praha: Vyšehrad, 2001. 92 s. ISBN 80-7021-398-1.

II. Sekundärliteratur

BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt, 2010. 239 s. ISBN 978-3-503-12204-2.

DELABASTIA, Dirk. *Wortspiele*. In: SNELL-HORNBY, Mary u.a. (Hrsg.). *Handbuch Translation*. 2. verbess. Aufl., unverän. Nachdr. Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 2003. S. 285–288. ISBN 3-86057-992-4; ISBN 3-86057-995-9.

NORD, Christiane. *Textanalyse und Übersetzen: theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. 4. überarb. Aufl. Tübingen: Groos, 2009. 283 s. ISBN 978-3-87276-868-1.

KUSSMAUL, Paul. *Kreativität*. In: SNELL-HORNBY, Mary u.a. (Hrsg.). *Handbuch Translation*. 2. verbess. Aufl., unverän. Nachdr. Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 2003. S. 178–180. ISBN 3-86057-992-4; ISBN 3-86057-995-9.

PALM, Christine. *Greule Golch und Geigerich: die Nabelschnur zur Sprach-Wirklichkeit in der grotesken Lyrik von Christian Morgenstern*. Uppsala: Uppsala University Library, 1983. 211 s. ISBN 91-554-1437-0.

PALM, Christine. *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 1995. 130 s. ISBN 3-8233-4953-8.

III. Wörterbücher

DUDEN-REDAKTION. *Der Duden in zwölf Bänden: das Standardwerk zur deutschen Sprache. 11. Duden-Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik; [mehr als 10 000 feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter]*. 3. überarb. und aktualisierte Aufl. Mannheim; Wien [u.a.]: Dudenverlag, 2008. 959 s. ISBN 978-3-411-04113-8.

HĚRMAN, Karel – BLAŽEJOVÁ, Markéta – GOLDHAHN, Helge a kol. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen A–L*. 1. Aufl. Praha: C.H. Beck, 2010. 1313 s. ISBN 9788074001758.

HĚRMAN, Karel – BLAŽEJOVÁ, Markéta – GOLDHAHN, Helge a kol. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen M–Z*. 1. Aufl. Praha: C.H. Beck, 2010. S. 1315–2612. ISBN 9788074001758.

KOLEKTIV AUTORŮ. *Česko-německý frazeologický & idiomatický slovník*. 1. Aufl. Olomouc: FIN Publishing, 1999. 603 s. ISBN 80-86002-58-6.

LINGEA. *Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele*. 1. Aufl. Brno: Lingea, 2006. 1451 s. ISBN 80-903381-7-8.

Mgr. Milada Bobková, Ph.D.

Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky

Filozofická fakulta Masarykovy univerzity

Arna Nováka 1

602 00 Brno

64384@mail.muni.cz